

Wende im Abschiebefall um Kurdin Salame bahnt sich an

Der Fall der vor sechseinhalb Jahren vom Landkreis Hildesheim in die Türkei abgeschobenen Kurdin Gazale Salame und ihrer Familie steht möglicherweise vor einer Wende. Dem Entzug der Aufenthaltserlaubnis für Salames Ehemann Ahmed Siala und der Abschiebung Salames liege eine 'folgschwerer Justizirrtum' zugrunde, sagte am Donnerstag der Hildesheimer evangelische Superintendent Helmut Aßmann.



Wende im Abschiebefall um Kurdin Salame bahnt s...

Hildesheim (dapd-nrd). Ein DNA-Abgleich beweise, dass Siala zu Unrecht die Abstammung von einem türkischen Vater unterstellt worden sei.

Die Abschiebung der damals schwangeren Salame und ihrer einjährigen Tochter Schams erfolgte nach dem Entzug des Aufenthaltsrechts für ihren Mann. Siala und zwei weitere, 12 und 14 Jahre alte Töchter des Paares werden im Kreis Hildesheim lediglich geduldet.

Der Landkreis hatte Siala 2001 die Aufenthaltserlaubnis mit der Begründung entzogen, er stamme von türkischen Vorfahren ab und habe daher zu Unrecht im Jahr 1990 ein Bleiberecht als libanesischer Bürgerkriegsflüchtling erhalten. Ein Eintrag in das türkische Melderegister aus dem Jahr 1975 belegte nach Auffassung der Behörde, dass Sialas Vater die türkische Staatsangehörigkeit besessen habe. Weil er den Landkreis über seine türkische Herkunft 'getäuscht' habe, wurde Sialas Aufenthaltserlaubnis widerrufen.

'Davon wird man nun nicht mehr sprechen können', sagte Aßmann. In dem Registerauszug werde ein in Hameln lebender Flüchtling namens Ismail Önder als Bruder von Sialas Vater bezeichnet. Ein im Frühjahr dieses Jahres 2011 erfolgter Vergleich der DNA beider Männer komme jedoch zu dem Ergebnis, dass sie keine Geschwister sein könnten. Damit sei bewiesen, dass der Auszug aus dem türkischen Melderegister von 1975 offenkundig verwandtschaftliche Zusammenhänge falsch wiedergebe.

Die Unterstützer verlangten nun die sofortige Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis für Ahmet Siala sowie eine Rückholung von Gazale Salame zu ihrer Familie nach Deutschland, sagte Aßmann. Der Landkreis Hildesheim habe es in der Hand, endlich eine Lösung des Falles einzuleiten und umzusetzen. 'Die Tragödie muss endlich auf politischem Weg beendet werden.'

'Die lange Wartezeit hat Gazale psychisch zermürbt', sagte Kai Weber vom Flüchtlingsrat. Sie sei ernsthaft erkrankt. Der in der Türkei geborene, mittlerweile sechsjährige Sohn Gazi habe seinen Vater noch nie gesehen. Die durch Abschiebung erzwungene Trennung wirke sich zerstörerisch auf die Familie aus.

Die Hildesheimer SPD-Landtagsabgeordnete Jutta Rübke erklärte, die Familie Salame/Siala sei 'Opfer von falschen Dokumenten' geworden. 'Ich erwarte von der zuständigen Behörde, dass die derzeitige Duldung des Vaters zurückgenommen und ihm und seinen beiden hier lebenden Töchtern eine Aufenthaltserlaubnis erteilt wird.'. Das sei 'das mindeste, was wir alle dieser Familie nach sechseinhalb Jahren zurückgeben müssen', fügte Rübke hinzu.

dapd